

fekt, nicht auf hist. Exaktheit ab. Er erhielt eine sorgfältige Erziehung im Hause seines Vaters, die den Grundstein für seine später durch Reisen – u. a. hielt sich S. insgesamt zehn Jahre in Ungarn auf – ergänzte umfassende Bildung legte; 1809–12 absolvierte er drei Grammatikalkl. am Wr. Piaristengymn. S. wurde Kanzlei-Praktikant am Wr., dann Fourier am Prager Militärinvalidenhaus. Als unbesoldeter Praktikant bei der Stadthauptmannschaft in Prag ohne Aussicht auf Anstellung, bewarb er sich vergeblich bei der Baudion. in Pest (Budapest), ebenso 1828 um eine Stelle als Hoffourier. Nach frühen literar. Versuchen (eine Schauernovelle wurde von Johann V. Schickh, s. d., mit dem er auch später noch in Verbindung stand, zurückgewiesen) reichte S., inzwischen mit der Schauspielerin Wilhelmine Dün(n)emann (geb. Berlin, 1805) verheiratet und völlig verarmt, bei der Wr. Hoftheaterdion. zwei Lustspiele („Die Wunderpillen“, „Die Einquartierung“) ein, die zwar gnadenhalber honoriert, aber nicht aufgef. wurden. In einem diesbezüglichen Gutachten werden S. Bildung, aber nur wenig Fähigkeit für dramatische Arbeiten zugesprochen. 1830 verließ S. mit seiner Frau Österr. und ging nach Deutschland. 1832–34 in Berlin Hrsg. einer „Universalzeitschrift“, schrieb er Beitr. in „Der Gesellschafter ...“ (Berlin) – antholog. Zusammenstellungen dieser Beitr. sind noch lange nach seinem Tod in Sammelbde. erschienen –, im „Morgenblatt für gebildete Leser“ (Stuttgart, Tübingen), „Sundine“ (Stralsund), in den „(Neuen) Schlesischen Blättern ...“ (Breslau/Wrocław), in „Der Freihafen“ und „Der Pilot“ (beide Hamburg-Altona). 1837 wird S. als Mitgl. der Red. des „Berliner Modenspiegels“ genannt, für 1842/43 ist ein Leipziger Aufenthalt in offensichtl. bedrängter finanzieller Lage bezeugt. Sein Hauptwerk, die „Traditionen zur Charakteristik Oesterreichs ...“ sind eine kulturhist. Quelle ersten Ranges. In ihm führt S. – jedoch vom Standpunkt des österr. Patrioten aus – „das Ungeheuerliche, das vielfach Unheimliche“ (Hofmannsthal) der franziszeischen Zeit in eindringl., geistvoller Weise (oft in Form der Anekdote) vor Augen.

W.: Ueber das mit 33 Miniaturen gezierte Brevier Philipp's II. von Spanien ..., 1837; Traditionen zur Charakteristik Oesterr., seines Staats- und Volkslebens, unter Franz dem Ersten, 2 Bde., 1844 (anonym), hrsg. von G. Gugitz, 2 Bde. (= Denkwürdigkeiten aus Altösterr. 3–4), 1914; Zehn Jahre in Ungarn, 2 Bde., 1845 (ano-

nym); Ein Concert von F. Liszt, in: Geistige Feldzüge, 1857; Geschichtliches, Novellistisches und Humoristisches. Lebensbilder und Erfahrungen ..., 1859; Streiten-Gegegensätze. Satyr. Zeitblicke in Reimen, (1860); Lustspiele; Gelegenheitsschriften; Beitr. in Ztg. und Z.; usw. Hrsg.: Hdb. aller Wiss. ... als Leitfaden zur Wiss. Selbstbildung, 1839.

L.: N. Fr. Pr., 30. 4. 1896; H. v. Hofmannsthal, ebenda, 25. 9. 1902; Neues Österr., 11. 5. 1958; Giebisch-Gugitz; K. Glossy, in: Jb. der Grillparzer-Ges. 23, 1912, S. 61f.; G. Gugitz, in: F. A. v. S., Traditionen zur Charakteristik Österr., seines Staats- und Volkslebens unter Franz I., 1 (= Denkwürdigkeiten aus Altösterr. 3), 1914, S. 1Xf.; K. Adel, Geist und Wirklichkeit, (1967), S. 157f.; A. Estermann, Die dt. Literatur-Z. 1815–50, 1991, s. Reg.Bd.; HHSIA, UA, WSLA, alle Wien; Mitt. Herbert Jacob, Berlin, Deutschland. (H. Reitterer)

Schöninger (Schönninger) Franz Xav., Globenbauer und -verleger. Geb. Wien, 10. 7. 1820 (Taufdatum); gest. ebenda, 15. 1. 1897. Sohn des Folgenden. Nach unregelmäßigem Besuch der Realschule des Polytechn. Inst. in Wien 1834 und Unterricht bei J. Riedl v. Leuenstern (s. d.) als Zuckerbäcker tätig, erlangte er als solcher 1847 das Wr. Bürgerrecht und eröffnete im selben Jahr ein eigenes Geschäft. Er dürfte aber auch eine geregelte Ausbildung in Buchbinderei und Globenbau absolviert haben, da er ab 1848 gem. mit seinem Bruder, Josef S., das väterl. Unternehmen während der Haft des Vaters leitete und darin ab 1850 als Kompagnon fungieren konnte. Im väterl. Geschäft vorerst mit der wiss. Betreuung befaßt, verließ er dieses 1860 wegen Differenzen mit seinem Bruder und dürfte dann als Privatlehrer tätig gewesen sein. 1869 übernahm er aber als Alleininhaber sowohl die wiss. wie die kommerzielle Leitung des väterl. Unternehmens. S., der dank ständiger Weiterbildung über ein bemerkenswertes mathemat., astronom. und geograph. Wissen verfügte, führte die Fa. in der Folge, bes. in den 70er Jahren, zu größtem Aufschwung. Er konnte ein reichhaltiges, z. Tl. von ihm selbst entworfenes oder bearb., dreidimensionales geograph. sowie astronom. Anschauungs- und Lehrmaterial anbieten: Erd- und Induktionsgloben sowie Armillarsphären in vier, Himmelsgloben in drei Größen, Riedls bekannten Mondglobus, Tellurien, Lunarien und zudem auch Landkarten. Neben mehreren anderen Ausz. erhielt er nach der Münchner Ind.Ausst. 1854 die Ehrenmitgliedschaft seitens der Französ. Geograph. Ges. in Anerkennung eines dort gezeigten und von ihm entwickelten Apparats, mit dem er die Bewegungen von Erde, Mond und Sonne, gekoppelt mit einer Kal.Uhr, veranschaulichte. S.sche Globen befinden